

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Land- und wirtschaftliche Zeitschriften; Anzeiger für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Beilagen: Anzeiger Gießen. Ausnahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schullstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Beilagen, Preis: 1.50 Pf., auswärts 2.00 Pfennig. Chefredakteur: H. Goerz. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goerz; für „Beilagen“, „Verwaltungs-“ und „Berichtsteil“: Karl Neureuth; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenteil: D. Red.

Fortschritte im Westen; Reims in der Kampffront.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 20. Septemb. (Amtlich.) Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront, und die Franzosen sind gezwungen, das Feuer zu erwidern. Wir beklagen, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Die Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale ist gegeben. In den mittleren Positionen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Soles abgewiesen worden.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind heute keine Ereignisse zu melden.

Am Samstagabend war noch folgende amtliche Meldung ausgegeben worden:

(WZB.) Großes Hauptquartier, 19. Septemb. (Amtlich.) Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfeldfront ist das englisch-französische Heer in Verteidigung gedrängt. — Der Angriff gegen Reims, zum Teil in mehreren Linien hintereinander befehligen Stellungen kann nur langsam vorwärts gehen. Die Durchführung des Angriffs gegen die Linie der Sperrforts südlich von Verdun ist vorbereitet. Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze französischen Kräften dicht gegenüber.

Im Osten ist die vierte finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen. Beim Vorgehen gegen Ossowie wurde Grajewo und Szozurzin nach kurzem Kampf genommen.

Die Franzosen kämpfen mit dem Mut der Verzweiflung, und wir erfahren nun aus den letzten Meldungen auch, daß ihre Heeresleitung nicht ohne Vorbedacht gearbeitet haben mag. Wohl sieht es fest, daß die verbündeten Gallier trotz ihrer oft so herausfordernden großen Verbände nicht vollständig vorbereitet waren; sowohl die Ausrüstung und Bekleidung der Soldaten wie auch die Instandsetzung der befestigten Plätze an der Westfront waren vernachlässigt. Aber das unvermeidliche rasche Eindringen der Deutschen über die Grenze hat die Franzosen noch noch zu einem Entschlusse gebracht. Sie haben jene Verteidigungslinie vorbereitet, bei der sich jetzt die beiden Heere gegenüberstehen. Indessen, es wird sich auf feindlicher Seite bald nachteilig geltend machen, daß auch nur selbsttätig in die Front eingereicht worden sind, und es wird dabei bleiben, daß die deutschen Truppen langsam, aber sicher vorrücken. Reims liegt in der Kampffront, was nicht etwa bedeutet, daß die Deutschen, die diese Stadt bekanntlich ohne Kampf besetzt hatten, herausgedrängt worden waren. Wir können die strategischen Absichten des deutschen Generalstabs natürlich nicht im einzelnen erkennen, sind uns aber im klaren darüber, daß die Herstellung einer einheitlichen Kampffront Veranlassung gegeben haben mag, in einzelnen Stellen vorgeschobene Posten wieder zurückzuziehen. Die Franzosen sind nunmehr gezwungen, das Feuer der deutschen Truppen zu erwidern und auf ihre eigene Stadt zu schießen.

Auf dem Kriegsschauplatz im Osten ist eine russische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Dies ist in russisches Staatsgebiet südlich von Suwalki, etwa vierzig Kilometer westlich von Lyda, 15 Kilometer von der Grenze entfernt. Grajewo und Szozurzin liegen noch weiter südlich, an der Südostgrenze der Provinz Ostpreußen, natürlich ebenfalls auf russischem Boden.

Eine große Seegeschichte aber, die wir heute zu verzeichnen haben, darf nicht vergessen werden: die deutsche Kriegsanleihe hat bis jetzt über 4 Milliarden erreicht! Das ist eine Summe, die wohl kaum jemand erwartet hat. In wenigen Tagen haben die deutschen Befehlshaber, große und kleine, eine Mobilisierung vollzogen, die uns auch kein fremdes Volk so leicht nachmachen wird.

Der Erfolg der deutschen Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Sept. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist in über alle Erwartungen glänzender. Es sind, abgesehen von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen, gezeichnet worden: 1.36 Milliarden Schatzanweisungen und 94 Milliarden Reichsanleihe, zusammen 4.30 Milliarden Mark. Das endgültige Ergebnis ist vor morgen Abend nicht zu erwarten.

Dazu schreibt der „Lokalanz.“:

Dieser finanzielle Erfolg, der sich in seiner Art den mit den Waffen erzielenden würdig anreicht, wird weithin und nicht zuletzt in den Reihen unserer Widerstandsbewegung und so weit diese in Betracht kommen, auch eine tief gedrückte Stellung erheben.

In der „Rostischen Zeitung“ heißt es:

Das ist nach den Siegen des westlichen, der gewaltige Sieg des wirtschaftlichen Deutschlands, es ist der Sieg eines Deutschlands, das in der längsten Friedensperiode, die irgendein großes Volk jemals erlebt hat, durch unermüdete Arbeit und unermüdete Arbeit eine wirtschaftliche Weltmacht geworden ist. Das Volk hat auf den ersten Ruf Geldmittel zur Verfügung gestellt, deren Höhe den unerschütterlichen Entschluß bedeutet, diesen Schlachtfeld solange zu führen, bis seine Zwecke vollständig erreicht sind.

Die deutsche Raiffeisen-Organisation hat durch ihre Selbstausgleichsstelle, die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, insgesamt einen Betrag von drei Millionen Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet.

Darmstadt, 20. Sept. (WZB.) Nach dem Endergebnis beträgt die Summe der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei den hiesigen Banken und Sparkassen 23 Millionen Mark.

Hanau, 20. Sept. (WZB.) Das Ergebnis der Zeichnung auf die Kriegsanleihe beträgt in hiesiger Stadt nach einer Zusammenstellung der Reichsbankniederstelle 6 Mill. Mark.

Berlin, 20. Sept. (Amtlich.) Infolge des alle Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsfinanzverwaltung mit einer Änderung der Einzahlungstermine für die Kriegsanleihe dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober 40 Proz. (wie nach der Ausschreibung, spätestens am 26. Oktober 20 Proz. (statt 30 Proz.), spätestens am 25. November 20 Proz. (statt 30 Proz.) und spätestens am 22. Dezember die restlichen 30 Proz. der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Berechtigung der Zeichner, vom Zuteilungstermin ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt. Ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis zu 1000 Mk. einschließlich ungeteilt zu berechnen sind.

Ein Kriegsbrief des Herzogs von Alenburg.

Ein Kriegsbrief des Herzogs von Alenburg vom 5. September wird in der „Altenb. Ztg.“ veröffentlicht. Es heißt darin:

Wir haben viel erlebt und sehr viel geleistet, marschiert und immer marschiert ohne Rast und Ruhe. Am 10. August kamen wir in Bülford bei Ailly mit der Bahn an, und vom 12. August ab marschierten wir mit einem einzigen Aubeitags — am 16. August in einem belgischen Dorfe umher. Bis heute, wo wir nicht bei ... sind. Das sind Märkte der ... Armeen, wie sie bisher in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen sind. Das Wetter war schön, nur brannte siedende Hitze auf uns nieder. Das Regiment hat mehrmals 50 Kilometer als Tagesleistung zu verzeichnen. ... Heerall ereigte unsere Ankunft höchstes Erschauen, so in Löwen und in Brüssel, wo auf einmal das ganze ... einrückte. Wir wurden zuerst und auch jetzt noch fast in jedem Dorfe für Engländer gehalten, weil die Leute nicht begreifen konnten, daß wir schon da sind. Die Belgier steckten übrigens in der letzten Zeit ihre Häuser fast immer selbst in Brand. Am 24. August traten wir zuerst ins Gefecht: ich führte eine kombinierte Brigade, bestehend aus ... Das Regiment hat sich glänzend geschlagen und ist trotz der kolossalen Anstrengungen in bester Stimmung und kampfbereit. Ich war an diesem Tage dauernd im härtesten Gewehr- und Geschützfeuer. Seitdem gibt es fast täglich kleinere Gefechte und stets richtige Märkte: der Feind läuft mit Stiefeln und Hosen vor uns her. Am 26. August hatten wir einen Marsch von genau 23 Stunden, von früh 6 1/2 bis zum nächsten Morgen 5 1/2. Dabei sollte ich mit dem Regiment über eine Brücke, um eine Stellung zum Schutze eines Präsidenten einzunehmen: die Brücke war aber, wie wir rechtzeitig feststellten, mit Minen besetzt — 20 Minuten darauf lag sie in der Luft. Nach dreistündiger Ruhe auf einem Stoppesfeld, nachdem wir alle aus der Feldkuche gemeinsam mit den Mannschaften — wie überhaupt fast immer — gegessen hatten, ging es weiter bis zur Dunkelheit. Die Stimmung ist vorzüglich. Ich habe für heute noch ein richtiges Bett, ich glaube das vierte Mal im Kriege; seit 8 Tagen habe ich mich heute das erste Mal ausgesogen.

Die „Geiseln“ der Franzosen.

Strasbourg, 20. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die „Straßburger Post“ meldet aus Mülhausen im Oberelsaß vom 17. ds. Mts.: Die Franzosen setzen trotz der Proteste der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort. So nahmen sie den Bürgermeister von Reberthal und den Landtagsabgeordneten J. m. i. e. r. e. f. e. n. g. e. n. nachdem sie vorher seine beiden Söhne festgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserburg vorgenommen.

Die deutschen Krieger.

Basel, 19. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die „Gazette de l'Aar“ enthält ein Telegramm aus Toulouse über den Bericht eines französischen Offiziers, in dem es heißt:

„Auch unsere Feinde haben aus dem letzten Kriege ihre Lehren gezogen. Sie unterhalten den bestorganisierten Nachrichtenendienst, der sich über die ganze Welt erstreckt und sie mit ziemlich genauen Beobachtungen versorgt. Wir haben nicht geglaubt, daß die deutschen Krieger so zahlreich seien. Ganze Schwärme landsturmähnlicher Truppen aus. Wenn einer herangerückt wurde, erschienen fünf andere, die höher flogen. Das können Tausende von Jungen verkörpern. Die Krieger ließen rote Kugeln herabfallen. Unsere Soldaten waren sich zu Boden, denn sie erwarteten eine Explosion; aber nichts erfolgte, nur eine weiße Rauchwolke stieg empor. Ein paar Minuten später aber saßen ein Dutzend von Granaten und Schrapnells über uns her. Die deutsche Artillerie zielt und trifft genau, wenn sie uns auch an Material und Munition nicht gleichkommt. Der Plan, das Ziel durch Krieger markieren zu lassen, ist eine geniale Idee. Der Kniff ist nun entdeckt, aber er hat genau geklappt.“

Aus Brüssel.

(WZB.) Brüssel, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Militärgouverneur von Brüssel fordert durch einen Maueranschlag die Bevölkerung auf, die belgischen Fahnen einzuziehen, da diese von den Truppen als Provokation aufgefaßt und bedauerliche Zwischenfälle hervorgerufen werden könnten.

Brüssel, 20. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Western ist der Rest der ausgehängten belgischen Fahnen aus Brüssel verschwunden. Der Befehl des Gouvernements hierzu ist durch Maueranschlag von dem Bürgermeister Mar erläutert worden. Im übrigen hat bisher die städtische Polizei mit unseren Truppen gemeinsam gearbeitet. Infolgedessen ist bisher nur ein einziger Angriff von Zivilisten auf einen Posten vorgekommen. Der Täter wurde feldgerichtlich zum Tode verurteilt. Der Bürger

geschäft wurde dies durch Maueranschlag bekannt gegeben. Die Meldungen, daß Bürgermeister Mar öffentlich provokatorisch aufgetreten sei und bewußt falsche Kriegsnachrichten verbreitet habe, sind bisher nicht bestätigt worden. Sollten dem Bürgermeister Intrigen gegen die deutsche Militärgewalt nachgewiesen werden, so würde er sofort entfernt werden.

Ein neuer Bericht des österreichischen Generalstabs.

Wien, 20. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird unterm 19. September mittags verlautbart: Die Reorganisation unseres Heeres auf dem nördlichen Kriegsschauplatz ist im Zuge. Ein Vorstoß einer russischen Infanteriedivision am 17. September wurde blutig abgewiesen. Der ostseitige, kleine, feldmäßige formierte Brückenkopf Siejawa, unsererseits nur von sehr schwachen Abteilungen heldenmütig verteidigt, zwang die Russen zur Entfaltung zweier Korps und schwerer Artillerie. Als die Befestigungen ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie freiwillig geräumt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Die Kämpfe des österreichisch-ungarischen Heeres.

Wien, 19. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Einzelne ausländische Presseorgane behaupten, in unserem Heere hätten Truppen der einen oder anderen Nationalität den Anordnungen im Kriege nicht voll entsprochen. Eine englische Quelle, die sich auch sonst durch Verbreitung der unrichtigen Tatsachen nachweisen lässt, wählte sogar von einer Reiterei böhmischer Regimenter zu berichten. Diesen tendenziösen Entstellungen gegenüber, die an die mancherorts bestehenden Unkenntnisse der Verhältnisse der Monarchie beruhen, muß mit aller Entschiedenheit erklärt werden, daß, wie in früheren Zeiten, so auch in dem gegenwärtigen anstrengenden Kampfe, alle Völker unserer ehrwürdigen Monarchie, wie unser Soldateneid sagt, „gegen jeden Feind“, wer es immer sei, in Tapferkeit widerstandsfähig einmütig zusammenstehen. Ob auf den russisch-galizischen Schlachtfeldern, ob auf dem Balkankriegsschauplatz, es kämpften Deutsche, Magyaren, Kroaten und Südslaven, Italiener und Rumänen in treuer Anhänglichkeit an den allerhöchsten Kriegsherrn und in dem Bewußtsein, welche hohen Güter wir verteidigen, mit dem gleich bewundernswürdigen Heldentum, der unseren Truppen selbst die Verfeinerung unseres gefährlichsten, numerisch weit überlegenen Gegners erringen hat.

So hat im Norden, um nur ein Beispiel anzuführen, das aus Slowenen, Kroaten und Italienern zusammengesetzte Infanterieregiment Nr. 97 bei Lemberg mit hervorragender Bravour und Häßlichkeit gekämpft und schwere Verluste standhaft ertragen. Wenn noch das Infanterieregiment Nr. 79, das sich ebenso wieder im Süden in den schweren Kämpfen an der Drina heldig, gedacht wird, so geschieht dieses nur, um den von der feindlichen Seite verbreiteten sehr übertriebenen Angaben über Verluste dieses Truppenkörpers entgegenzutreten. Während die Serben von 3000 Toten dieses Regiments berichten, beträgt der bisherige Gesamtverlust der beiden Truppen nach amtlicher Feststellung 1424 an Toten, Verwundeten und Vermissten. Nachrichten, wie die aus russischer Quelle kommende von 70000 österreichisch-ungarischen Gefangenen in den Schlachten von Lemberg, bedürfen nach den bisherigen amtlichen Nachrichten wohl keines Dementis mehr.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 19. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Der Armeekommandant Dank hat am 14. September einen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt:

Die brave erste Armee hat eine außerordentlich schwierige Operation glänzend erledigt. Bei Krassitz und vor Lublin hat ihr die Russen entscheidend geschlagen. Dann habt ihr zwei Wochen hindurch bei Tag und Nacht mit einem in feindlichen Stellungen heftenden Feind gekämpft und seine ungezählten Angriffe stets erfolgreich abgewiesen. Nachdem die Russen sich täglich verstärkt und schließlich mindestens doppelt so stark waren als wir, hielten wir unsere Angriffe freiwillig ein, um Schulter an Schulter mit unseren abgeriebenen Armeen, die sich uns anschließen, weiter zu kämpfen. Auch der Marsch durch Sümpfe und Wälder stellte ungeheure Anforderungen an Euch alle; aber auch diese Sache gelang dank Eurer Ausdauer und Fähigkeit. Die Russen haben kaum gewagt, Eure Märsche zu stören, und so steht denn die Erste Armee heute in dem ihr anbefohlenen Räume.

Ich danke allen Angehörigen meiner heldenmütigen Ersten Armee für das, was sie bisher in jeder Richtung Hervorragendes geleistet haben. Der Krieg hat bisher große Anforderungen gestellt: er werden auch in Zukunft nicht kleiner sein. Aber Ihr Soldaten der Ersten Armee, Ihr werdet sie alle Standhaft und erfolgreich überwinden zum Wohle des Vaterlandes und zum Ruhme unseres erhabenen Kaisers und Königs.

Kaiser Franz Josef bei den Verwundeten.

Wien, 19. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Zu dem ersten Besuche des Kaisers bei den verwundeten Soldaten wird weiter gemeldet:

Der Kaiser besuchte zuerst den Pavillon, in dem die verwundeten Offiziere untergebracht sind, und sprach alle leutlich an. Die liebevolle Begrüßung ermutigte einen Hauptmann, dessen rechter Arm amputiert worden war, dem Kaiser die Bitte zu unterbreiten, auch ohne rechten Arm weiter dienen zu dürfen. Der Monarch war sichtbar bewegt und sicherte dem Offizier die Erfüllung seines Ersehens zu. Dann besichtigte der Kaiser das Mannschaftslazarett, in dem 102 Soldaten untergebracht sind. Der Kaiser sprach mit sämtlichen, den verschiedensten Volksstämmen angehörigen Soldaten in ihrer Muttersprache. Sämtliche Soldaten äußerten sich nach dem Besuche in begeisterten Worten

Am 19. September verstarb im 72. Lebensjahr

Herr Ernst Challier sen.

Fast 25 Jahre hat der Entschlafene seine unermüdliche Arbeitskraft, sein Wissen und seine reichen Erfahrungen als Vorstandsmitglied dem Besten unseres Vereins gewidmet und mit Ernst und Liebe an dem Ausbau unseres musikalischen Lebens mitgewirkt. Seine Klugheit, seine Tatkraft und seine vornehme Gesinnung sind uns in den vielen Jahren seiner Mitarbeit von grossem Nutzen gewesen. Der Vorstand ruft dem Heimgegangenen warmen Dank für seine förderliche Tätigkeit nach und wird sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Der Vorstand des Konzertvereins

Giessen, 21. September 1914.

9970D

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. September entschlief sanft in Bonn ohne vorherige Krankheit meine geliebte Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Grosstante

Fräulein Bertha Dickoré

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sanitätsrat Dr. Dickoré.

Lollar.

Die Beerdigung fand in aller Stille in Bonn statt.

9972



Am 22. August starb in treuer Erfüllung seiner Pflicht den Heldentod fürs Vaterland mein innigst geliebter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Oberlehrer

Wilhelm Wild

Vizefeldwebel der Reserve
im 168. Inf.-Regt.

In tiefer Trauer:

Henriette Wild Ww. geb. Braun
Anna Plitt geb. Wild
Emmy Textor geb. Wild
Adolf Wild, Leutnant der Res.
Otto Plitt, Bankbeamter
Fritz Textor, Oberlehrer
Emmy und Martha Plitt.

Biedenkopf, Frankfurt a. Main,
Darmstadt, im September 1914.

Für die Hilfe der Verwundeten unserer Marine spendeten weiter folgende Beträge:
Frau Prof. Krausmüller 10 Mk., Frau Berta Straub 10 Mk., Burkhart Weber 2 Mk., Ernst Challier jr. 5 Mk., Staudmeier Johann 6.00 Mk., Bg. 6.50 Mk., die Klasse Vaterrecht 1 der Oberrealschule 9.06 Mk., Regierungsrat Welter 10 Mk., zusammen 54.16 Mk., mit den früheren Spenden von 1516 Mk. gingen im ganzen ein: 1570.16 Mk. — Den gütigen Gebern herzlichen Dank! Auch ferner bittet um Gaben Prof. Volzina, Goethestrasse 19.

Volksküche

Café Ebel Giessen Burggraben 9
Telephon 993
täglich von 8 bis 3 Uhr geöffnet
erhält weitere Geld- und Naturalien-Spenden.

Zuschneide-Lehranstalt

Kaiser-Allee 14a.

Die verschiedenen Kurse im Nähen, Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen-Garderobe beginnen am 28. September 1914.

Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.

Sina Petri.

9781

Nachruf.

Am 8. September starb unser liebes Mitglied

Fritz Schomber

Musketier in der Leibkompanie Inf.-Regt.
„Kaiser Wilhelm“ Nr. 116
den Heldentod fürs Vaterland.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
Bäckerverein „Frühau“. Der Vorstand.
06745

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Heinrich Müller

sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Giessen, den 21. September 1914. 9975

Bekanntmachung.

Den nachstehenden Aufruf des Oberbürgermeisters der Stadt Königsberg in Ostpreußen bringe ich unter dem Anügen zur allgemeinen Kenntnis, daß Gaben für die Provinz Ostpreußen im Stadthaus, Zimmer 15, entgegen genommen werden.

Giessen, 19. September 1914.

Der Oberbürgermeister
Keller.

Mitbürger!

Welche Streichen unserer gesageten ostpreussischen Huren sind vorübergehend vom Feinde befehligt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele unserer Landsleute sind grausam hingerichtet, wer das nackte Leben gerettet hat, ist zumeist an den Bettelstab gebracht.

Namenloses Leid ist so über tausende von Familien gebracht worden!

Wohlan denn liebe Mitbürger! Laßt uns ihr Leid als etwases mitempfunden!

Unsere Provinzialhauptstadt zeige sich ihrer Leberlieferung würdig. Sie ist von den wirklichen Leiden des Krieges noch unberührt, unser herrliches Meer schämt sie, wie die noch unbekannten Teile Ostpreußens mit unerschütterlicher Tapferkeit.

Von unserer alten Kronungsstadt soll der Ruf in das ganze Vaterland hinausgehen:

Helft unseren armen von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Landsleuten!

Können wir ihnen auch zur Zeit selbst selber nur vorübergehend ein Obdach gewähren, so laßt uns doch alsbald den Grundstock zu einer Sammlung legen, die den Flüchtlingen Hilfe, den Heimkehrenden den nächsten einige Unterstützung zur Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewähren soll!

Obwohl ein jeder freudig nach seinen Kräften, jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz Deutschland wird sicherlich freudig zu unserem Werke mitgehen.

Geht doch durch diese für unser teures Vaterland schwere, aber auch so große, gewaltige Zeit nur der eine Gedanke:

Einer für Alle und Alle für Einen!

Königsberg, den 21. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Dr. Rörte.

9966B

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. September starb für sein Vaterland mein geliebter Mann

Oberlehrer Ernst Keller

Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 116:

Im Namen der Familie:

Mathilde Keller, geb. Schwabe.

Gießen, im September 1914.

9963D



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 8. September unser lieber Philister

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. Nr. 116

Ernst Keller

Oberlehrer am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium Gießen.

Wir werden ihn nie vergessen.

9962D

Die studentische Reformverbindung Adelpia.



Den Heldentod fürs Vaterland starben auf dem Felde der Ehre unsere lieben Philister

Dr. jur. Otto Zentgraf

Mch. I. 00, Be. 01, Gl. 02, Direktor der J. Pohlig A.-G., Köln
als Kriegsfreiwilliger am 24. August und

Otto Steiner

Gl. 02, Be. 01, Gl. 06, Bürgermeister in Kirm a. d. Nahe
als Reserve-Leutnant im Landw.-Regt. 80. am 2. September.

Ehre ihrem Andenken!

Der Giessener Wingolf.

9964D

L.N.: Daab

E. X

Brot-Aufschlag

Infolge der weiter gestiegenen Mehlpreise sehen wir uns veranlaßt, eine Brotpreis-Erhöhung eintreten zu lassen

Es kosten vom 21. September an:

4 Pfund Weißbrot 68 Pfennig

4 Pfund gemischtes Brot 64 Pfennig

4 Pfund Schwarzbrot 60 Pfennig

9961

Die Bäcker-Innung Gießen

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch

Telephon 657 Grossh. Hofbuchhändler Sellersweg 87

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914

Die bedeutendste volkstümliche Geschichte des großen Krieges.
Reich illustriert mit vielen Kunstblättern u. Karten.
Eine fortlaufende Kriegsgeschichte, Berichte von den Kriegsschauplätzen, Mitteilungen v. Mitkämpfern, Feldpostbriefe usw.

Wöchentlich ein Heft zu je 25 Pfg., ca. 30 Hefte. — Probehefte gern zur Ansicht.
7060

Abonnements auch nach auswärts.